

Programm

9.

Philharmonisches Konzert

Mi 01./Do 02. April 2009, 20.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle Duisburg

Jonathan Darlington Dirigent

Simona Šaturová Sopran

Ingeborg Danz Alt

Christoph Prégardien Tenor

Konrad Jarnot Bariton

philharmonischer chor duisburg

Elias

von Felix Mendelssohn Bartholdy

Oratorium nach Worten des Alten Testaments
für Soli, Chor und Orchester op. 70

Mit freundlicher Unterstützung von ThyssenKrupp
Steel



duisburger
philharmoniker

Generalmusikdirektor Jonathan Darlington



Auch unser
Arrangement kann
sich hören lassen.

 Sparkasse
Duisburg

Kreativität und virtuose Leistungen sind in allen Bereichen des Lebens wichtig. Geht es dabei um Ihren finanziellen Einsatz, bieten wir Ihnen ein vielseitiges und stimmiges Repertoire. Ob Sparideen, Geldanlagechancen oder Wertpapiere: Unser Arrangement ist Musik für Ihre Ohren. Wenn's um Geld geht - Sparkasse

9. Philharmonisches Konzert 2008/2009

Mittwoch, 1. April 2009, 20.00 Uhr
Donnerstag, 2. April 2009, 20.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle Duisburg

Simona Šaturová Sopran
Ingeborg Danz Alt
Christoph Prégardien Tenor
Konrad Jarnot Bariton

Tina Scherer Sopran
(Sopran II in Nr. 28 und Nr. 35)
Carola Günther Mezzosopran
(Alt in Nr. 28 und Alt II in Nr. 35)
Nils Ewen Knabensopran
(Mitglied des Kölner Domchores, Sopran in Nr. 19)

philharmonischer chor duisburg
(Einstudierung: Marcus Strümpe)

Duisburger Philharmoniker
Jonathan Darlington
Leitung

Programm

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)
Elias

Ein Oratorium nach Worten des Alten Testaments
für Soli, Chor und Orchester op. 70 (1846)

Erster Teil
Nr. 1 bis 20

Pause

Zweiter Teil
Nr. 21 bis 42

Mit freundlicher Unterstützung von **ThyssenKrupp**
Steel



„Konzertführer live“ mit Dr. Gerd-Heinz Stevens um 19.15 Uhr
im „Tagungsraum 6“ des Kongresszentrums im CityPalais

Das Konzert endet um ca. 22.45 Uhr.

Felix Mendelssohn Bartholdy

Elias – Ein Oratorium nach Worten des Alten Testaments op. 70

Das bürgerliche Oratorium in Deutschland

Blicken wir von unserem Jahr 2009 um zweihundert Jahre zurück: Am 3. Februar 1809 wurde in Hamburg Felix Mendelssohn Bartholdy geboren, und knapp vier Monate später starb am 31. Mai in Wien Joseph Haydn. In einem kurzen Moment berühren sich hier verschiedene Zeitalter, denn Haydn als der Älteste der „*Wiener Klassiker*“ sprach nun eine ganz andere musikalische Sprache als Felix Mendelssohn Bartholdy, der zur ersten Generation der Romantiker gezählt wird. (Felix Mendelssohn Bartholdy war ein Jahr älter als Robert Schumann und Frédéric Chopin, zwei Jahre älter als Franz Liszt und vier Jahre älter als Richard Wagner.) Doch noch etwas verbindet Joseph Haydn und Felix Mendelssohn Bartholdy, denn während der gereifte Klassiker mit seinen Werken „*Die Schöpfung*“ (1798) und „*Die Jahreszeiten*“ (1801) die Tradition des bürgerlichen Oratoriums in Deutschland begründete, legte Mendelssohn mit „*Paulus*“ (1836) und „*Elias*“ (1846) die populärsten Beiträge der Romantiker vor.

Das bürgerliche Oratorium steht häufig zwischen Kirche und Konzertsaal, das heißt, es widmet sich vielfach einem biblischen Stoff, ohne unbedingt ausschließlich religiöse Musik zu sein. Die Musikfeste des 19. Jahrhunderts ließen die Nachfrage nach entsprechenden Werken steigen. Carl Dahlhaus umreißt die Schwierigkeiten, mit denen die Oratorienkomponisten zu tun bekamen: „*Die Rücksicht auf Laiensänger, deren literarisch-musikalische Bildung umfassend und tiefgegründet, deren musikalisch-technisches Vermögen jedoch begrenzt war, zwang die Komponisten zu einem Chorstil, der Simplizität bewahren mußte, ohne den ästhetischen Anspruch im geringsten zu lockern.*“ Aus diesem Grunde sind anfangs erfolgreiche Werke wieder in Vergessenheit geraten. Im frühen 19. Jahrhundert hatte Andreas Romberg mit seiner Schiller-Vertonung „*Das Lied von der Glocke*“ (1808) großen Erfolg, und „*Das Weltgericht*“ des Dessauer Komponisten Friedrich Schneider nahm in der Gunst der Musikliebhaber einen Spitzenplatz ein. Vor allem Schneiders „*Weltgericht*“, 1820 im Leipziger Gewandhaus uraufgeführt, erfüllte die Erwartungen, die an das zeitgemäße Oratorium geknüpft waren. Friedrich Schneider (1786-1853) leitete in Deutschland von 1820 bis 1851 nicht weniger als 84 Musik- und Gesangsfeste, und bei solchen repräsentativen Anlässen hatten auch Felix Mendelssohn Bartholdys Oratorien „*Paulus*“ und „*Elias*“ ihre Premiere. Während „*Paulus*“ 1836 beim Niederrheinischen Musikfest in Düsseldorf vorgestellt wurde, fand die Uraufführung des „*Elias*“ 1846 beim Musikfest in Birmingham statt.

Geographisch fällt das in England uraufgeführte Oratorium „Elias“ nicht wirklich aus dem Rahmen, regte das Erlebnis der Oratorien Georg Friedrich Händels doch schon den Klassiker Joseph Haydn zur Komposition von „Schöpfung“ und „Jahreszeiten“ an. Felix Mendelssohn Bartholdy wiederum hat die Händel-Oratorien „Israel in Egypt“ und „Alexander's Feast“ bei den Niederrheinischen Musikfesten dirigiert, doch mehr noch: er hatte bereits 1829 mit der Wiederaufführung der „Matthäus-Passion“ eine Bach-Renaissance eingeleitet. Indessen ließen sich die geistlichen Werke Johann Sebastian Bachs längst nicht so gut von der Kirche in den Konzertsaal verpflanzen. Mendelssohn hat jedoch von Bach wie von Händel profitiert. So ist das „Paulus“-Oratorium episch angelegt wie die Bach-Passionen mit dem Bericht eines Erzählers und eingeschalteten Chorälen, während sich das Libretto des „Elias“ allein auf Bibelzitate beschränkt. Daneben ist das „Elias“-Oratorium aber beherrscht von einer Dramatik, wie sie nicht vielen Oratorien eigen ist.

Es lässt sich unschwer erkennen, warum „Paulus“ und „Elias“ so populär geworden sind: Das neunzehnte Jahrhundert hat noch weitere bedeutende Oratorien hervorgebracht, doch vermögen weder die kostbaren Beiträge von Robert Schumann („Das Paradies und die Peri“, „Der Rose Pilgerfahrt“) noch von Franz Liszt („Die Legende von der heiligen Elisabeth“) so unmittelbar für sich einzunehmen.

STEIGENBERGER
D U I S B U R G E R H O F

D U I S B U R G

Langschläferfrühstück

Sonntags von
11.30 Uhr bis 14.00 Uhr.
€ 21,00 p. P.

Neckarstr. 2 - 47051 Duisburg
Tel. 02 03 - 30 07-0, Fax 02 03 - 30 07-400
e-mail: duisburg@steigenberger.de
www.duisburg.steigenberger.de

Die Entstehung des Oratoriums „Elias“

Felix Mendelssohn Bartholdy war elf Jahre alt, als er am 1. Oktober 1820 mit seiner drei Jahre älteren Schwester Fanny in die von Carl Friedrich Zelter geleitete Berliner Singakademie eintrat. An erster Stelle stand in der 1791 gegründeten Singakademie die Beschäftigung mit der älteren Kirchenmusik. Hier mündete die Beschäftigung mit dem Werk Johann Sebastian Bachs in die denkwürdige Wiederaufführung der „*Matthäus-Passion*“. Da die Aufführungen nicht für das Publikum bestimmt waren, sondern sich vor allem an den gebildeten Kreis der Mitglieder richteten, waren die Musikfeste als echte Alternative zu verstehen, sprachen sie doch riesige Publikumsscharen an. Seit 1817 fanden die Niederrheinischen Musikfeste statt, und Mendelssohn wurde einer ihrer prominentesten Dirigenten. In Düsseldorf hatte er mit 24 Jahren seine erste feste Anstellung als städtischer Musikdirektor gefunden. Wenn er dort Händel-Oratorien dirigierte, war ihm die Musik von den Konzerten der Singakademie und von den Englandreisen gut bekannt. Ohne die Händel-Oratorien wäre Mendelssohns „*Paulus*“ nicht denkbar.



Felix Mendelssohn Bartholdy,
Gemälde von Theodor Hildebrandt,
1834

Bald nach der Uraufführung des „*Paulus*“ äußerte Mendelssohn den Wunsch, diesem Oratorium ein noch größeres und bedeutenderes Schwesterwerk zur Seite zu stellen. Auf der Suche nach einem geeigneten Libretto wandte er sich allerdings nicht an seinen ersten Librettisten, den Dessauer Pfarrer Julius Schubring, sondern an den Jugendfreund Karl Klingemann. Ein Brief vom 12. August 1836 belegt, dass Mendelssohn sich zu diesem Zeitpunkt noch keine ernsthaften Gedanken über die Hauptperson gemacht hatte. Damals war es ihm scheinbar gleichgültig, ob Klingemann „*einen Elias, oder Petrus oder meinethalben Og zu Basan*“ als Titelfigur wählen würde. Vor allem der ironische Hinweis auf den nicht weiter bedeutenden König, der allein im dritten Kapitel des fünften Buch Mose eine gewisse Rolle spielt, scheint die Beliebigkeit der Themenwahl zu belegen. Als er sich schließlich für den „*Elias*“-Stoff entschied, erkannte er sogleich die Möglichkeit zur Gestaltung effektvoller Nummern. Weil Karl Klingemann diese Begeisterung nicht teilte, machte die Arbeit am Libretto keine rechten Fortschritte. Inzwischen hatte Mendelssohn sich wieder an seinen ersten Oratorien-Librettisten gewandt, und ein Brief vom 2. November 1838 belegt, wie er sich seine Hauptperson vorstellte: „*Ich hatte mir eigentlich beim Elias einen rechten durch und durch Propheten gedacht, wie wir ihn etwa heut' zu Tage wieder brauchen könnten, stark, eifrig, auch wohl böse und zornig und finster, im Gegensatz zum Hofgesindel und Volksgesindel, und fast zu der ganzen Welt im Gegensatz, und doch getragen wie von Engelsflügeln.*“

Jedoch erlahmte schließlich auch Mendelssohns Begeisterung. Entscheidenden Anteil zur Wiederaufnahme der Arbeit hatte dann im Herbst 1845 eine Einladung, ein neues Oratorium auf dem Musikfest in Birmingham vorzustellen. Die Zweifel an der Wahl seines Textdichters waren allerdings nicht ausgeräumt, denn immerhin hatte Mendelssohn von Anfang an die Absicht, sein neues Werk anders zu gestalten als den „Paulus“. Was die beiden Oratorien formal unterscheidet, ist bald erklärt: Gibt es im „Paulus“ erzählende Abschnitte, so fehlen diese im „Elias“ vollständig. Das jüngere Werk konzentriert sich ganz auf das Bibelwort. Weil die Texte aus verschiedenen Büchern der Bibel zusammengestellt wurden, sich die handelnden Personen zudem nicht vorstellen, wirkt die Handlungsführung bisweilen undurchsichtig. Dies gilt vor allem für den zweiten Teil des Oratoriums. Zwar hatte der auf diesem Gebiet erfahrene Julius Schubring empfohlen, weitere Texte hinzuzufügen und an den Höhepunkten Choräle einzuflechten, aber diese Empfehlung wurde vom Komponisten nicht aufgegriffen. Wohl aber stellte Mendelssohn auf Anraten Schubrings den Verdammungsspruch des Propheten der eigentlichen Ouvertüre voran. Festzuhalten sind schließlich die unterschiedlich langen Entstehungszeiten der beiden Mendelssohn-Oratorien: Beim „Paulus“ vergingen fünf Jahre vom ersten Plan bis zur Uraufführung, doch zehn Jahre begleitete den Komponisten die Arbeit am „Elias“. Immerhin sind dies Indizien für eine zentrale Stellung der beiden Oratorien im Gesamtwerk Mendelssohns.



FRANK SCHWARZ

GASTRO GROUP GMBH

BIETET AN:

**Das Mercator-Spezial
inkl. einem Glas Gratis-Sekt**

Genießen Sie vor dem Konzert ab 19:00 Uhr Ihren
Aperitif und einen kleinen Gruß aus der Schifferbörse.

In der Pause ist der Tisch für Sie schon eingedeckt, die
ausgewählten Speisen und Getränke warten schon auf Sie.

Reservieren Sie ab 19:00 Uhr Ihren speziellen Tisch
direkt bei uns in der Mercatorhalle.

Gustav-Sander-Platz 1 · 47119 Duisburg
Catering/Partyservice · Tel.: 0203.45039-35 · Fax: 0203.45039-15
Restaurant/Bankette · Tel.: 0203.80857-0 · Fax: 0203.80857-15
info@fsgg.de · www.fsgg.de

CATERING · PARTYSERVICE · RESTAURANT
BANKETTE · SCHIFFS-GASTRONOMIE

Autobiographische Einflüsse

Die herausragende Bedeutung der beiden Mendelssohn-Oratorien erklärt sich nicht zuletzt aus der inneren Verbundenheit des Komponisten mit seinen Oratorienstoffen. Zwar ist die Themenwahl nicht ungewöhnlich, doch gibt es weder zum „*Paulus*“ noch zum „*Elias*“ nennenswerte Parallelvertonungen.

Wie das Oratorium „*Paulus*“ die Bekehrung des Apostels vom Judentum zum Christentum thematisiert, war auf Mendelssohn – er selbst allerdings undramatisch – vom Judentum zum Christentum konvertiert: Am 21. März 1816 ließ Abraham Mendelssohn seine Kinder evangelisch taufen. Erhoffte sich der Vater hiervon lediglich einen Gewinn an gesellschaftlicher Anerkennung, wurde sein Sohn Felix – der Enkel des großen jüdischen Philosophen Moses Mendelssohn – zu einem überzeugten Protestanten. Kritiker wie Heinrich Heine („*Der Abraham hatte mit Lea erzeugt ein Bübchen, Felix heißt er, der brachte es weit im Christentum, ist schon Kapellenmeister*“, spottet er in „*Deutschland. Ein Wintermärchen*“, Caput XVI) haben ihm den Religionswechsel übel angekreidet.

Der „*Elias*“ stellt dann einen Propheten vor, der „*stark, eifrig, auch wohl böse und zornig und finster*“ für den einzigen wahren Gott eintritt. Mendelssohns Wunsch, schließlich auch die Lebensgeschichte Christi zu vertonen, konnte nicht mehr ausgeführt werden: Das „*Christus*“-Oratorium blieb Fragment.

Johann Sebastian Bach

Wie in den Bach-Passionen gibt es im „*Paulus*“ einen Erzähler. Sein Part ist bei Mendelssohn allerdings auf die verschiedenen Solostimmen – mit Ausnahme des Basses – aufgeteilt. Dass der Romantiker andere Vorstellungen von der Textzuweisung hatte, beweisen vor allem die Worte „*Saul, Saul, was verfolgst du mich?*“ und „*Ich bin Jesus von Nazareth, den du verfolgst!*“ Bei Bach war die Stimme Christi prinzipiell dem Bassisten vorbehalten. Wenn Mendelssohn diese Worte jedoch von einem vierstimmigen Frauenchor vortragen lässt, gewinnt dieser Abschnitt jedoch visionäre Züge.

Mit den Bach-Passionen ist der „*Paulus*“ zunächst durch den Part des Erzählers, dessen Texte aber auch mehrere Solostimmen verteilt wurde, und durch die Einschaltung von Chorälen verbunden. Diese Choräle haben viel Kritik am Aufbau des „*Paulus*“ hervorgerufen. Der Musikwissenschaftler Carl Dahlhaus weiß rechtfertigend hervorzubringen: „*Der Einwand gegen Mendelssohns „Paulus“, dass Choräle in einem Konzertsaal nicht am Platze waren, ist insofern ungerechtfertigt, als es im 19. Jahrhundert keineswegs eine bloße Metapher war, wenn man den Konzertsaal als Kirche und das Publikum als Gemeinde apostrophierte.*“ Als Momente reflektierenden Innehaltens fehlen die Choräle zwar im „*Elias*“, aber auch dort scheinen besonders kunstvoll gearbeitete Chorsätze eher auf Bach als auf Händel zu verweisen. Eine der deutlichsten Anlehnungen an Bach findet sich jedoch in der Bass-Arie „*Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele*“ (Nr. 26), denn diese Nummer hat auffallende

Übereinstimmungen mit der Alt-Arie „*Es ist vollbracht*“ (Nr. 30) aus der „*Johannes-Passion*“: In beiden Nummern wird der langsame Hauptteil durch einen schnellen Mittelteil aufgelockert, ehe ein verkürztes Dakapo die formale Rundung herbeiführt. Auch eine Verwandtschaft des melodischen Hauptgedankens und die Hervorhebung tiefer Streichinstrumente (Viola da gamba bei Bach, Violoncello bei Mendelssohn) lässt eine Orientierung am barocken Vorbild notwendig erscheinen.

Den barocken Stil wollte Mendelssohn jedoch nicht um jeden Preis kopieren. Lassen schon seine Aufführungen der Händel-Oratorien eine Distanz zur historischen Aufführungspraxis erkennen, so spricht aus seinen eigenen Oratorien ganz deutlich die musikalische Sprache des 19. Jahrhunderts. So stellt Mendelssohn seinen beiden größten geistlichen Vokalwerken Overtüren voran, die in ihrer Dramatik sogar opernhafte Züge aufweisen. Schlichtweg undenkbar waren Overtüren bei Bach, und der Charakter von Händels Oratorien-Overtüren war objektiv-sachlicher. Ein Blick auf die instrumentale Einleitung zum „*Messias*“ vermag dies zu bestätigen.

Georg Friedrich Händel

Die Bestimmung für Singvereine und Laiensänger stellte die Oratorienkomponisten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vor nicht geringe Schwierigkeiten, denn nach wie vor repräsentierten sie mit ihrer Musik den *hohen Stil*. Das gelang

RHEINISCHE POST



**Wir wissen,
wer spielt...**

...und mit der Rheinischen Post wissen Sie es auch.

Ob Oper, Kunstwerk, Straßenmusik, Drama oder Schulaufführung, in der Rheinischen Post werden Sie darüber lesen.

**Kostenloses Probeabo unter
0800 32 32 33 3.**

Hier ist Leben drin. **RP**

am besten mit einer bewussten Anlehnung an die Oratorien Händels und insbesondere ihrer großen Chorszenen. Fluch, Dürre, Gottesurteil, Regenwunder, Erscheinung des Herrn und Himmelfahrt: Solche Höhepunkte im „*Elias*“ boten natürlich in höchstem Maße dankbare Anknüpfungspunkte an die Händelsche Oratorienkunst, und natürlich wusste Mendelssohn diese Möglichkeiten unter Wahrung seiner kompositorischen Individualität nach besten Kräften zu nutzen.

Ein weiterer Punkt verbindet den „*Elias*“ jedoch mit Händels bekanntestem Oratorium überhaupt, dem „*Messias*“ von 1742: Als Textgrundlage verwenden beide Kompositionen ausschließlich Bibelzitate. Solches kam ausgesprochen selten vor, denn gewöhnlich enthielt ein Ororientext auch freie Dichtungen, die – ein Blick auf entsprechende Werke bestätigt es leider zu deutlich – oft genug mehr als nur den Rand des Sentimentalen streiften.

Auch wenn Mendelssohns Ororientext frei von solchen Zusätzen ist, war die Kritik am „*Elias*“-Libretto durchaus nicht völlig unberechtigt: Vor allem im zweiten Teil scheint die Handlung zu verschwimmen, und gelegentlich vermag nur ein Blick ins Textheft die Frage zu klären, welche Rolle der Solist nun gerade ausfüllt. Beinahe drastisch-überspitzt äußert der Mendelssohn-Biograph Eric Werner seine Kritik am Libretto: *„Der Text des Oratoriums stammt zwar aus der Heiligen Schrift, ist aber ein Potpourri von religiöser Fanatik und salbungsvoller Pastoren-Frömmigkeit. Diese zwei Komponenten harmonieren schlecht miteinander.“* Da der Komponist entscheidenden Einfluss auf die Gestaltung des Textes nahm, darf wohl angenommen werden, dass solch divergierende Momente für den Romantiker Mendelssohn eine bewusste Herausforderung darstellten. Vielerlei Bibelzitate ergeben nebeneinander gestellt zwar kein sprachliches Kunstwerk, doch seine Stellung als musikalisches Kunstwerk höchsten Ranges ist dem „*Elias*“ nicht streitig zu machen.

Die Sängerin Jenny Lind

Sympathische Züge gewinnt das Oratorium um den bisweilen zornigen alttestamentarischen Propheten durch Kontakte aus dem persönlichen Umkreis des Komponisten. Für ein Leipziger Gewandhauskonzert im Dezember 1845 konnte Mendelssohn erstmalig die Sängerin Jenny Lind verpflichten. Die „*schwedische Nachtigall*“ debütierte im Alter von zwölf (!) Jahren auf der Opernbühne, und sie wurde eine internationale Berühmtheit. Jenny Lind (1820-1887) zog sich aber schon 1849 von



Die Sängerin Jenny Lind

der Opernbühne zurück und wirkte bis 1883 ausschließlich als Konzertsängerin. Sie gilt als letzte Primadonna der Romantik und als erste deutsche Lied- und Oratoriensängerin. Sie stand in Kontakt mit zahlreichen bedeutenden Künstlern, doch besonders bekannt wurde ihre unglückliche Freundschaft mit dem Schriftsteller Hans Christian Andersen, der ihr mit dem Märchen „Die Nachtigall“ das schönste literarische Denkmal stellte.

Auch Felix Mendelssohn Bartholdy war von der skandinavischen Sängerin bezaubert. Bald nach ihrem Leipziger Debüt ergab sich eine weitere Begegnung, als er sie im Frühjahr 1846 auf dem Niederrheinischen Musikfest begleitete. Für sie wollte er eine Oper komponieren und schrieb an die Sängerin: „*Ich wäre wirklich froh, wenn ich bald etwas dramatisches schreiben könnte, ganz besonders für Sie. Wenn es mir nicht gelingen sollte, eine gute Oper jetzt und für Sie zu schreiben, wird es mir wohl nie gelingen.*“ Doch auch aus dem Plan, ein Libretto Emanuel Geibels zu vertonen, wurde nicht vollständig ausgeführt: Die Oper „Loreley“ blieb Fragment.

Unter dem unmittelbaren Eindruck ihrer Stimme, die von Kritikern als etwas unsinnlich und kühl charakterisiert wurde, entstand das Sopransolo des Oratoriums „Elias“. Es ist das bedeutendste Zeugnis dieser Künstlerfreundschaft, und vor allem die Arie „Höre, Israel“ zu Beginn des zweiten Teils soll ihr geradezu in die Kehle gelegt worden sein. Dass die Uraufführungsinterpreten in Birmingham ausgerechnet diese nicht als „*lady's song*“ empfand, forderte sehr den Ärger des Komponisten heraus. Leider hat Jenny Lind das für sie bestimmte Sopransolo zu Lebzeiten des Komponisten nicht gesungen. Diese Partie gestaltete sie erstmals 1848 in London, also ein Jahr nach dem Tod Mendelssohns. Damals trug die für ihre Wohltätigkeit geschätzte Künstlerin maßgeblich zur Gründung der „Mendelssohn-Stiftung“, einem angesehenen englischen Kompositionspreis, bei. Noch dreieinhalb Jahrzehnte setzte sich das künstlerische Wirken Jenny Linds fort, die ihre letzte Ruhestätte in der Londoner Westminster Abbey fand.

Zur textlichen und musikalischen Struktur des „Elias“-Oratoriums

Der Text des „Elias“-Oratoriums entstammt vor allem dem 17. bis 19. Kapitel des ersten Buchs der Könige. Einerseits wurde der Text für das Oratorium wesentlich gestrafft, andererseits jedoch um weitere Bibeltex te bereichert. Gelegentlich wurde der Text auch abgewandelt: Erklärende Abschnitte wurden fortgelassen oder in wörtliche Rede umgewandelt. „*So wahr der Herr, der Gott Israels, lebet, vor dem ich stehe: Es soll diese Jahre weder Tau noch Regen kommen*“, meldet sich der Prophet sogleich selbst zu Wort, und das sich anschließende Wort Gottes ist – wie noch mehrfach im „Elias“ – neutral einem Engel zugewiesen worden. Andernorts ist die Rede lapidar „einer Stimme“ vorbehalten. Es mag ein Schwachpunkt des Librettos sein, dass außer in ihren Reden wenig

über Ahab, den König über Israel, und seinen Hofmeister Obadja zu erfahren ist. Ferner ist im „*Elias*“ der Anteil der Texte, die weiteren biblischen Büchern entnommen wurden, sehr hoch. Dazu gehören selbst einige Elias-Worte, die aus den Büchern Jeremia und Jesaja entnommen wurden. Schließlich verwendet das Libretto Textzitate, die kaum in einem engeren Zusammenhang mit der eigentlichen Handlung stehen. Arno Forchert ist wohl zuzupflichten, wenn er in diesen Zusätzen den Charakter der Beliebigkeit erkennt: „*Texte wie ‚Fürchte dich nicht‘, ‚Siehe, der Hüter Israels‘, ‚Wer bis an das Ende beharrt‘ oder ‚Wohlan, alle, die ihr durstig seid‘ reflektieren nicht spezifische Momente der Elias-Handlung, sondern sind im Grunde überall verwendbar.*“ Es muss jedoch daran erinnert werden, dass das Libretto weniger ein Programm formulieren als eine abwechslungsreiche Szenenfolge konstruieren will.



„Elias“, Titelblatt der Erstaussgabe, Zeichnung von Julius Hübner, 1847

Das „*Elias*“-Libretto ist in zwei annähernd gleich lange Teile gegliedert. Im ersten Oratorienteil beschwört der Prophet Elias die Dürre in Israel (Nr. 1), erweckt am Bach Krit den verstorbenen Sohn einer Witwe zum Leben (Nr. 6 bis 9); Das Gottesurteil über die Baalspriester (Nr. 10 bis 17) und das Regenwunder (Nr. 19 und 20) bestimmen den Schluss des ersten Teils. Im zweiten Oratorienteil tritt Elias vor die Königin und geht in die Wüste (Nr. 23 bis 29); Die Nummern 30 bis 36 zeigen den Propheten auf den Weg zum Gottesberg Horeb, und mit der Himmelfahrt des Elias (Nr. 38) wird die Handlung abgeschlossen.

Das Oratorium beginnt mit einem besonderen Kunstgriff, indem Mendelssohn der eigentlichen Ouvertüre ein markantes Prophetenwort voranstellt: Elias sagt die Dürre über Israel vorher. Der aufwärts gerichtete Molldreiklang stellt den energischen Propheten vor, der Mendelssohn bei der Wahl des Oratorienstoffes vorschwebte („*stark, eifrig, auch wohl bös und zornig und finster*“). Die abwärts gerichteten Tritonus-Intervalle stehen dann für die fluchähnliche Verkündigung. Beide Motive, an exponierter Stelle vorgestellt, spielen auch in den weiteren Nummern eine entscheidende Rolle. Schon in der dramatischen Fugen-Ouvertüre ist das Fluchmotiv enthalten. Ein fester formaler Bauplan lässt das Dreiklangsmotiv des Propheten – nun aber von Moll nach Dur gewandelt – genau in der Mitte des ersten Teils (Nr. 10) wiederkehren. Doch es gibt nicht nur den energischen Propheten. *Getragen wie von Engelsflügeln* singt Elias seine Arie „*Herr Gott Abrahams, Isaaks und Israels*“ (Nr. 14), und ganz milde kündigt der Prophet das Regenwunder an („*So schau nun vom Himmel herab und wende die Not deines Volkes*“, Nr. 19).

Die Anfänge der einzelnen Oratorienteile könnten kaum gegensätzlicher sein: Das energische Prophetenwort wird kontrastiert durch die ergreifend schöne – für Jenny Lind geschriebene – Sopran-Arie „Höre, Israel“, die mit Versen aus dem Buch Jesaja und dem Beginn des Bekenntnisses „Sch'ma Israel“ eine unmissverständliche Verbeugung Mendelssohns vor der jüdischen Religion seiner Väter darstellt. Wohl aber klingen beide Oratorienteile in strahlenden Chorsätzen aus.

Es ist nahe liegend, in den zahlreichen Chorsätzen das Vorbild Georg Friedrichs Händels zu erkennen. R. Larry Todd, der Partiturherausgeber und Mendelssohn-Biograph, fasst die Vielfalt der Satztypen zusammen: *Sie weisen z.B. kontrapunktische Passagen auf, die teilweise fugiert gesetzt sind (Ende von Nr. 1 und 42) oder als Kanon (Nr. 34). Ferner finden sich Chöre in homophonem Satz oder in der Form eines Choralatzes (Nr. 5, 15, 16, 32). Darüber hinaus greift Mendelssohn zu Kombinationen verschiedener Besetzungsvarianten: Chor und Solistenduettt (Nr. 2), achtstimmiger Chor arrangiert als Doppelquartett (Nr. 7), eine Verbindung von Solistenquartett mit vierstimmigem Chor (Nr. 35), A-cappella-Trio (Nr. 28), A-cappella-Quartett (Nr. 15), A-cappella-Passagen als Teil von Chor- bzw. Orchestersätzen sowie chorisches Rezitativ (Nr. 36).*“ Besonders hingewiesen sei auf den Schlusschor des ersten Teils: Wenn das Volk seinen Dankgesang anstimmt, „malt“ das Orchester dazu den Regen. Solche tonmalerischen Abschnitte sind in einem romantischen Oratorium selbstverständlich am Platze! Und dennoch gibt es auch so etwas wie den Choral, den Mendelssohn ausdrücklich aus seinem zweiten Oratorium verbannen wollte. Zwar wird auf die vertrauten Kirchenliedtexte verzichtet, doch das vierstimmige homophone Choralidiom findet sich erstmals im Gotteswort der Nr. 5. In Nr. 15 („Wirf dein Anliegen auf den Herrn“) verarbeitet Mendelssohn die Chormelodie „O Gott, du frommer Gott“, und in der folgenden Nummer wird das Glaubensbekenntnis „Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott“ als ein frei komponierter Choral vorgetragen. Verschiedene Choralzeilen, darunter „O Welt, ich muss dich lassen“, werden in „Wer bis an das Ende beharrt“ (Nr. 32) zitiert.

Es fällt nicht immer leicht, in dem „Elias“ eine fortlaufende Handlung zu erkennen. Vielmehr scheint das Werk aus signifikanten Bildern und Szenen zu bestehen, an deren Gestaltung Chor, Orchester und Solisten ihren verdienten Anteil haben. Mendelssohn hat Szenen von eindringlicher Kraft geschaffen, wobei die Anrufung des heidnischen Gottes durch die Propheten Baals zu den unvergesslichsten Abschnitten der Partitur gehört.

Vollkommener Uraufführungstriumph

„Die letzte Note des Elijah ging unter in einem Unisono von nicht enden wollenden Applausalven von tosendem Lärm. Es war, als hätte der lang gestaute Enthusiasmus sich endlich Bahn gebrochen und die Luft mit wilden Schreien der Begeisterung erfüllt. Mendelssohn, offensichtlich überwältigt von diesen Ovationen, musste sich zum Ausdruck des Dankes unzählige Male neigen... Niemals hat es einen vollkommeneren Triumph gegeben – niemals eine so durch und durch spontane, unmittelbare Anerkennung für ein Meisterwerk der Kunst.“

Als Felix Mendelssohn Bartholdys Oratorium „Elias“ am 26. August 1846 in der Birmingham Town Hall uraufgeführt würde, kommentierte die „Times“ den Uraufführungserfolg mit überschwänglichen Worten, und ein Brief des Komponisten an seinen Bruder Paul veranschaulicht das denkwürdige Ereignis: *„Noch niemals ist ein Stück von mir bei der ersten Aufführung so vortrefflich gegangen, und von den Musikern und den Zuhörern so begeistert aufgenommen worden, wie dies Oratorium. Es war gleich bei der ersten Probe in London zu sehen, daß sie es gern mochten und gern sangen und spielten, aber daß es bei der ersten Aufführung gleich einen solchen Schwung und Zug bekommen würde, das gestehe ich, hatte ich selbst nicht erwartet. Wärest Du nur dabei gewesen! Die ganze dritthalb Stunden die es dauerte, war der große Saal mit seinen 2000 Menschen, und das große Orchester alles so vollkommen auf den einen Punkt, um den sichs handelte, gespannt, daß von den Zuhörern nicht das leiseste Geräusch zu hören war, und daß ich mit den ungeheuren Orchester- und Chor- und Orgelmassen vorwärts- und zurückgehen konnte, wie ich nur wollte... Nicht weniger als 4 Chöre und 4 Arien wurden wiederholt, und im ganzen ersten Theil war nicht ein einziger Fehler – nachher im zweiten Theil kamen einige vor, aber auch die nur sehr unbedeutend.“*

Vierhundert Menschen, ein 125 Mitglieder starkes Orchester und ein 271 Mitglieder starker Chor – mit männlichen Altisten – war an der Uraufführung des „Elias“ am 26. August 1846 in Birmingham beteiligt. Damals besaß das Werk noch nicht seine endgültige Gestalt, denn der Komponist hat sein Werk noch einmal gründlich überarbeitet. Diese revidierte Fassung wurde am 16. April 1847 in London vorgestellt, und damals schrieb ein Kritiker mit prophetischem Blick: *„Der Elias ist nicht nur ein geistliches Werk unserer Zeit, (...) sondern es ist ein Werk für unsere Kinder und unsere Kindeskinde.“*

Michael Tegethoff

Die Programmhefte der Philharmonischen Konzerte finden Sie bereits fünf Tage vor dem Konzert unter www.duisburger-philharmoniker.de im Internet.

THEATER DUISBURG
SA 02.05. | SO 17.05. | DO 21.05.

Spartakus

Ballett von Youri Vámos
Musik Aram I. Chatschaturjan

PREMIERE
DO 30.04., 19.30h



Youri Vámos geht es bei seiner Ballettschöpfung *Spartakus* nicht um eine Bebilderung von Weltgeschichte. Hinter der Glorie von Heldentum und Opferbereitschaft, die den Spartakus-Mythos umgibt, verbirgt sich der nackte Kampf ums Überleben, den Vámos deutlich erkennen lässt und in der Obsession einer gegnerischen Abhängigkeit zwischen den beiden Leitfiguren Spartakus und Crassus zuspitzt. Das einzig befriedende Moment ist die Liebe, verkörpert in der Gestalt der Varynia, der Frau des Helden Spartakus.

Opernshop Duisburg

Düsseldorfer Str. 5-7

0203/9 40 77 77

shop-duisburg@deutsche-oper-am-rhein.de

DEUTSCHE
OPER
AM RHEIN

Felix Mendelssohn Bartholdy

Elias – Ein Oratorium nach Worten des Alten Testaments op. 70

Erster Teil

Einleitung

Elias (Bass)

So wahr der Herr, der Gott Israels, lebet,
vor dem ich stehe:

Es soll diese Jahre weder Tau noch Regen kommen,
ich sage es denn.

Ouvertüre

1. Chor

Das Volk

Hilf, Herr! Hilf, Herr!

Willst du uns denn gar vertilgen?

Die Ernte ist vergangen, der Sommer ist dahin,
und uns ist keine Hilfe gekommen!

Will denn der Herr nicht mehr Gott sein in Zion?

Rezitativ

Die Tiefe ist versieget!

Und die Ströme sind vertrocknet!

Dem Säugling klebt die Zunge am Gaumen vor Durst!

Die jungen Kinder heischen Brot!

Und da ist niemand, der es ihnen breche!

2. Duett mit Chor

Das Volk

Herr, höre unser Gebet!

Sopran I und II

Zion streckt ihre Hände aus,

und da ist niemand, der sie tröste.

3. Rezitativ

Obadjah (Tenor)

Zerreißet eure Herzen und nicht eure Kleider!

Um unsrer Sünden willen hat Elias den Himmel verschlossen
durch das Wort des Herrn!

So bekehret euch zu dem Herrn, eurem Gott,

denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte,
und reut ihn bald der Strafe.

4. Arie

Obadjah (Tenor)

„So ihr mich von ganzem Herzen suchet,
so will ich mich finden lassen“,
spricht unser Gott.

Ach, dass ich wüsste, wie ich ihn finden
und zu seinem Stuhle kommen möchte!

5. Chor

Das Volk

Aber der Herr sieht es nicht,
er spottet unser!

Der Fluch ist über uns gekommen.

Er wird uns verfolgen, bis er uns tötet!

„Denn ich der Herr, dein Gott,

ich bin ein eifriger Gott,

der da heimsucht der Väter Missetat

an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied derer,
die mich hassen.

Und tue Barmherzigkeit an vielen Tausenden,
die mich lieb haben und meine Gebote halten.“

6. Rezitativ

Ein Engel

Elias, gehe weg von hinnen

und wende dich gen Morgen,

und verbirg dich am Bache Crith!

Du sollst vom Bache trinken,

und die Raben werden dir Brot bringen

des Morgens und des Abends,

nach dem Wort deines Gottes.

7. Doppelquartett

Die Engel (Sopran I-II, Alt I-II, Tenor I-II, Bass I-II)

Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir,

dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,

dass sie dich auf den Händen tragen

und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

Rezitativ

Ein Engel (Alt)

Nun auch der Bach vertrocknet ist, Elias,

mache dich auf, gehe gen Zarpath und bleibe daselbst!

Denn der Herr hat daselbst einer Witwe geboten,

dass sie dich versorge.

Das Mehl im Cad soll nicht verzehret werden,

und dem Ölkrüge soll nichts mangeln

bis auf den Tag, da der Herr regnen lassen wird auf Erden.

8. Rezitativ, Arie und Duett

Die Witwe (Sopran)

Was hast du an mir getan, du Mann Gottes!

Du bist zu mir hereingekommen,

dass meiner Missetat gedacht und mein Sohn getötet werde!

Hilf mir, du Mann Gottes! Mein Sohn ist krank,

und seine Krankheit ist so hart,

dass kein Odem mehr in ihm blieb.

Ich netze mit meinen Tränen mein Lager die ganze Nacht.

Du schaust das Elend, sei du der Armen Helfer!

Hilf meinem Sohn!

Es ist kein Odem mehr in ihm!

Elias

Gib mir her deinen Sohn!
Herr, mein Gott, vernimm mein Flehn!
Wende dich, Herr, und sei ihr gnädig,
und hilf dem Sohne deiner Magd!
Denn du bist gnädig, barmherzig, geduldig
und von großer Güte und Treue!
Herr, mein Gott, lasse die Seele dieses Kindes
wieder zu ihm kommen!

Die Witwe

Wirst du denn unter den Toten Wunder tun?
Es ist kein Odem mehr in ihm!

Elias

Herr, mein Gott, lasse die Seele dieses Kindes
wieder zu ihm kommen !

Die Witwe

Werden die Gestorb'nen aufstehn und dir danken?

Elias

Herr, mein Gott, lasse die Seele dieses Kindes
wieder zu ihm kommen!

Die Witwe

Der Herr erhört deine Stimme,
die Seele des Kindes kommt wieder!
Es wird lebendig!

Elias

Siehe da, dein Sohn lebet!

Die Witwe

Nun erkenne ich, dass du ein Mann Gottes bist,
und des Herrn Wort in deinem Munde ist Wahrheit!
Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohltat,
die er an mir tut?

Elias

Du sollst den Herrn, deinen Gott,
lieb haben von ganzem Herzen.

Elias und die Witwe

Von ganzer Seele, von allem Vermögen.
Wohl dem, der den Herrn fürchtet.

9. Chor

Wohl dem, der den Herrn fürchtet
und auf seinen Wegen geht!
Wohl dem, der auf Gottes Wegen geht!
Den Frommen geht das Licht auf in der Finsternis.
Den Frommen geht das Licht auf von dem Gnädigen,
Barmherzigen und Gerechten.

10. Rezitativ mit Chor**Elias**

So wahr der Herr Zebaoth lebet, vor dem ich stehe:
Heute, im dritten Jahre, will ich mich dem Könige zeigen,
und der Herr wird wieder regnen lassen auf Erden.

Ahab (Tenor)

Bist du's, Elias, bist du's, der Israel verwirrt?

Das Volk

Du bist's, Elias, du bist's, der Israel verwirrt!

Elias

Ich verwirre Israel nicht,
sondern du, König,
und deines Vaters Haus,
damit, dass ihr des Herrn Gebot verlasst
und wandelt Baalim nach.

Wohlan, so sende nun hin,
und versammle zu mir das ganze Israel
auf den Berg Carmel
und alle Propheten Baals,
und alle Propheten des Hains,
die vom Tische der Königin essen.
Da wollen wir sehn, ob Gott der Herr ist.

Das Volk

Da wollen wir sehn, ob Gott der Herr ist.

Elias

Auf denn, ihr Propheten Baals,
erwählet einen Farren, und legt kein Feuer daran,
und rufet ihr an den Namen eures Gottes,
und ich will den Namen des Herrn anrufen.
Welcher Gott nun mit Feuer antworten wird, der sei Gott.

Das Volk

Ja, welcher Gott nun mit Feuer antworten wird,
der sei Gott.

Elias

Ruft euren Gott zuerst, denn eurer sind viele!
Ich aber bin allein übergeblieben,
ein Prophet des Herrn.
Ruft eure Feldgötter, und eure Berggötter!

11. Chor

Propheten Baals

Baal, erhöre uns!

Wende dich zu unserm Opfer, Baal, erhöre uns!

Höre uns, mächtiger Gott!

Send uns dein Feuer, und vertilge den Feind.

12. Rezitativ und Chor

Elias

Rufet lauter!

Denn er ist ja Gott! Er dichtet, oder er hat zu schaffen,
oder ist über Feld, oder schläft er vielleicht,
dass er aufwache.

Rufet lauter, rufet lauter!

Propheten Baals

Baal, erhöre uns, wache auf!

Warum schläfst du?

13. Rezitativ und Chor

Elias

Rufet lauter! Er hört euch nicht.

Ritzt euch mit Messern und mit Pfriemen nach eurer Weise!

Hinkt um den Altar, den ihr gemacht!

Rufet und weissagt!

Da wird keine Stimme sein, keine Antwort, kein Aufmerken.

Propheten Baals

Baal! Baal! Gib uns Antwort, Baal!

Siehe, die Feinde verspotten uns!

Elias

Kommt her, alles Volk, kommt her zu mir!

14. Arie

Elias

Herr Gott Abrahams, Isaaks und Israels,

lass heut' kund werden, dass du Gott bist,

und ich bin dein Knecht!

Herr Gott Abrahams!

Und dass ich solches alles nach deinem Worte getan!

Erhöre mich, Herr, erhöre mich!

Herr Gott Abrahams, Isaaks und Israels,

erhöre mich, Herr, erhöre mich,

dass dies Volk wisse, dass du Herr Gott bist,

dass du ihr Herz danach bekehrst!

15. Quartett

Sopran I, Alt I, Tenor I, Bass I

Wirf dein Anliegen auf den Herrn,

der wird dich versorgen,

und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.

Denn seine Gnade reicht so weit der Himmel ist,

und keiner wird zuschanden, der seiner harret.

16. Rezitativ mit Chor

Elias

Der du deine Diener machst zu Geistern

und deine Engel zu Feuerflammen,

sende sie herab!

Das Volk

Das Feuer fiel herab! Feuer!

Die Flamme fraß das Brandopfer!

Fallt nieder auf euer Angesicht!

Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott!

Der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr,

und es sind keine andern Götter neben ihm.

Elias

Greift die Propheten Baals,

dass ihrer keiner entrinne,

führt sie hinab an den Bach,

und schlachtet sie daselbst!

Das Volk

Greift die Propheten Baals,

dass ihrer keiner entrinne!

17. Arie

Elias

Ist nicht des Herrn Wort wie ein Feuer
und wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt?
Sein Wort ist wie ein Feuer
und wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt.
Gott ist ein rechter Richter und ein Gott, der täglich droht.
Will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwert gewetzt
und seinen Bogen gespannt und ziele.

18. Arioso

Alt I

Weh ihnen, dass sie von mir weichen!
Sie müssen verstöret werden,
denn sie sind abtrünnig von mir geworden.
Ich wollte sie wohl erlösen,
wenn sie nicht Lügen wider mich lehrten.
Ich wollte sie wohl erlösen, aber sie hören es nicht.
Weh ihnen! Weh ihnen!

19. Rezitativ mit Chor

Obadjah

Hilf deinem Volk, du Mann Gottes!
Es ist doch ja unter der Heiden Götzen keiner,
der Regen könnte geben.
So kann der Himmel auch nicht regnen,
denn Gott allein kann solches tun.

Elias

O Herr! Du hast nun deine Feinde verworfen und zerschlagen!
So schaue nun vom Himmel herab und wende die Not deines
Volkes.
Öffne den Himmel und fahre herab!
Hilf deinem Knecht, o du mein Gott!

Das Volk

Öffne den Himmel und fahre herab!
Hilf deinem Knecht, o du mein Gott!

Elias

Gehe hinauf, Knabe, und schaue dem Meere zu,
ob der Herr mein Gebet erhört.

Der Knabe

Ich sehe nichts; der Himmel ist ehern über meinem Haupte.

Elias

Wenn der Himmel verschlossen wird,
weil sie an dir gesündigt haben,
und sie werden beten und deinen Namen bekennen
und sich von ihren Sünden bekehren,
so wollest du ihnen gnädig sein.
Hilf deinem Knecht, o du, mein Gott.

Das Volk

So wollest du uns gnädig sein.
Hilf deinem Knecht, o du, mein Gott.

Elias

Gehe wieder hin und schaue dem Meere zu.

Der Knabe

Ich sehe nichts; die Erde ist eisern unter mir!

Elias

Rauscht es nicht, als wollte es regnen?
Siehst du noch nichts vom Meere her?

Der Knabe

Ich sehe nichts!

Elias

Wende dich zum Gebet deines Knechts,
zu seinem Flehn, Herr! Herr, du mein Gott!
Wenn ich rufe zu dir, Herr, mein Hort,
so schweige mir nicht!
Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit.

Der Knabe

Es gehet eine kleine Wolke auf aus dem Meere,
wie eines Mannes Hand;
der Himmel wird schwarz von Wolken und Wind,
es rauschet stärker und stärker!

Das Volk

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich.

Elias

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich!

20. Chor

Das Volk

Dank sei dir, Gott, du tränkest das durst'ge Land!
Die Wasserströme erheben sich, sie erheben ihr Brausen.
Die Wasserwogen sind groß und brausen gewaltig.
Doch der Herr ist noch größer in der Höhe.

Zweiter Teil

21. Arie

Sopran I

Höre, Israel, höre des Herrn Stimme!
Ach, dass du merktest auf sein Gebot!
Aber wer glaubt unsrer Predigt,
und wem wird der Arm des Herrn geoffenbart?

Rezitativ

So spricht der Herr, der Erlöser Israels,
sein Heiliger, zum Knecht, der unter den Tyrannen ist,
so spricht der Herr:

Arie

Ich bin euer Tröster.
Weiche nicht, denn ich bin dein Gott,
ich stärke dich!
Wer bist du denn, dass du dich vor Menschen fürchtest,
die doch sterben und vergissegst des Herrn,
der dich gemacht hat, der den Himmel ausbreitet,
und die Erde gegründet,
wer bist du denn?

22. Chor

Fürchte dich nicht, spricht unser Gott,
fürchte dich nicht, ich bin mit dir, ich helfe dir!
Denn ich bin der Herr, dein Gott, der zu dir spricht:
Fürchte dich nicht!
Ob tausend fallen zu deiner Seite
und zehntausend zu deiner Rechten,
so wird es doch dich nicht treffen.

23. Rezitativ mit Chor

Elias

Der Herr hat dich erhoben aus dem Volk
und dich zum König über Israel gesetzt.
Aber du, Ahab, hast Übel getan über alle,
die vor dir gewesen sind.
Es war dir ein Geringes,
dass du wandeltest in der Sünde Jerobeams,
und machtest dem Baal einen Hain,
den Herrn, den Gott Israels, zu erzürnen;
du hast totgeschlagen und fremdes Gut genommen!
Und der Herr wird Israel schlagen
wie ein Rohr im Wasser bewegt wird
und wird Israel übergeben um eurer Sünde willen.

Die Königin (Alt)

Habt ihr's gehört, wie er geweissagt hat wider dieses Volk?

Das Volk

Wir haben es gehört!

Die Königin

Wie er geweissagt hat wider den König in Israel?

Das Volk

Wir haben es gehört!

Die Königin

Warum darf er weissagen im Namen des Herrn?
Was wäre für ein Königreich in Israel,
wenn Elias Macht hätte über des Königs Macht?
Die Götter tun mir dies und das,
wenn ich nicht morgen um diese Zeit seiner Seele tue
wie dieser Seelen einer,
die er geopfert hat am Bache Kison.

Das Volk

Er muss sterben!

Die Königin

Er hat die Propheten Baals getötet.

Das Volk

Er muss sterben!

Die Königin

Er hat sie mit dem Schwert erwürgt.

Das Volk

Er hat sie erwürgt.

Die Königin

Er hat den Himmel verschlossen.

Das Volk

Er hat den Himmel verschlossen.

Die Königin

Er hat die teure Zeit über uns gebracht.

Das Volk

Er hat die teure Zeit über uns gebracht.

Die Königin

So ziehet hin und greift Elias,

er ist des Todes schuldig.

Tötet ihn, lasst uns ihm tun, wie er getan hat!

24. Chor**Das Volk**

Wehe ihm, er muss sterben!

Warum darf er den Himmel verschließen?

Warum darf er weissagen im Namen des Herrn?

Dieser ist des Todes schuldig!

Wehe ihm, er muss sterben, denn er hat geweissagt

wider diese Stadt, wie wir mit unsern Ohren gehört.

So ziehet hin, greifet ihn, tötet ihn!

25. Rezitativ**Obadjah**

Du Mann Gottes, lass meine Rede etwas vor dir gelten!

So spricht die Königin: Elias ist des Todes schuldig.

Und sie sammeln sich wider dich,

sie stellen deinem Gange Netze

und ziehen aus, dass sie dich greifen, dass sie dich töten.

So mache dich auf und wende dich von ihnen,

gehe hin in die Wüste!

Der Herr, dein Gott, wird selber mit dir wandeln,

er wird die Hand nicht abtun, noch dich verlassen.

Ziehe hin und segne uns auch!

Elias

Sie wollen sich nicht bekehren!

Bleibe hier, du Knabe, der Herr sei mit euch!

Ich gehe hin in die Wüste!

26. Arie**Elias**

Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele,

ich bin nicht besser denn meine Väter.

Ich begehre nicht mehr zu leben,

denn meine Tage sind vergeblich gewesen.

Ich habe geeifert um den Herrn, um den Gott Zebaoth,

denn die Kinder Israels haben deinen Bund verlassen,

und deine Altäre haben sie zerbrochen,

und deine Propheten mit dem Schwert erwürgt.

Und ich bin allein übrig geblieben,

und sie stehn danach, dass sie mir mein Leben nehmen!

Es ist genug!

So nimm nun, Herr, meine Seele,

ich bin nicht besser denn meine Väter,

nimm nun, o Herr, meine Seele!

27. Rezitativ

Tenor I

Siehe, er schläft unter dem Wacholder in der Wüste;
aber die Engel des Herrn lagern sich um die her,
so ihn fürchten.

28. Terzett

Drei Engel (Sopran I, Sopran II, Alt)

Hebe deine Augen auf zu den Bergen,
von welchen dir Hilfe kommt.

Deine Hilfe kommt von dem Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.

29. Chor

Sie, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.
Wenn du mitten in Angst wandelst, so erquickt er dich.

30. Rezitativ

Ein Engel (Alt)

Stehe du auf, Elias, denn du hast einen großen Weg vor dir.
Vierzig Tage und vierzig Nächte sollst du gehen
bis an den Berg Gottes Horeb.

Elias

O Herr, ich arbeite vergeblich
und bringe meine Kraft umsonst und unnütz zu.

Ach, dass du den Himmel zerrissest
und führest herab!

Dass die Berge vor dir zerflössen!

Dass deine Feinde vor dir zittern müssten
durch die Wunder, die du tust!

Warum lässest du sie irren von deinen Wegen
und ihr Herz verstocken, dass sie dich nicht fürchten?

O, dass meine Seele stürbe!

31. Arie

Ein Engel (Alt)

Sei stille dem Herrn und warte auf ihn,
der wird dir geben, was dein Herz wünscht.

Befiehl ihm deine Wege und hoffe auf ihn.

Steh ab vom Zorn und lass den Grimm.

Sei stille dem Herrn und warte auf ihn.

32. Chor

Wer bis an das Ende beharrt, der wird selig.

33. Rezitativ

Elias

Herr, es wird Nacht um mich, sei du nicht ferne!

Verbirg dein Antlitz nicht vor mir,
meine Seele dürstet nach dir wie ein dürres Land.

Der Engel

Wohlan denn, gehe hinaus
und tritt auf den Berg vor den Herrn,
denn seine Herrlichkeit erscheint über dir!
Verhülle dein Antlitz, denn es naht der Herr.

34. Chor

Der Herr ging vorüber. Und ein starker Wind,
der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach,
ging vor dem Herrn her,
aber der Herr war nicht im Sturmwind.
Der Herr ging vorüber. Und die Erde erbebte,
und das Meer erbrauste,
aber der Herr war nicht im Erdbeben.
Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer,
aber der Herr war nicht im Feuer.
Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Säusen.
Und in dem Säuseln nahte sich der Herr.

35. Rezitativ

Alt 1

Seraphim standen über ihn, und einer rief zum andern:

Quartett mit Chor (Sopran I-II, Alt I-II mit Chor)

Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr Zebaoth.
Alle Lande sind seiner Ehre voll.

36. Chor-Recitativo

Gehe wiederum hinab!
Noch sind übrig geblieben siebentausend in Israel,
die sich nicht gebeugt vor Baal.
Gehe wiederum hinab! Tue nach des Herren Wort!

Elias

Ich gehe hinab in der Kraft des Herrn.
Du bist ja der Herr, ich muss um deinetwillen leiden,
darum freuet sich mein Herz und ich bin fröhlich;
auch mein Fleisch wird sicher liegen.

37. Arioso

Elias

Ja, es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen,
aber deine Gnade wird nicht von mir weichen,
und der Bund deines Friedens soll nicht fallen.

38. Chor

Und der Prophet Elias brach hervor wie ein Feuer,
und sein Wort brannte wie eine Fackel.
Er hat stolze Könige gestürzt.
Er hat auf dem Berge Sinai gehört die zukünftige Strafe
und in Horeb die Rache.
Und da der Herr ihn wollte gen Himmel holen,
siehe, da kam ein feuriger Wagen mit feurigen Rossen,
und er fuhr im Wetter gen Himmel.

39. Arie

Tenor

Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne
in ihres Vaters Reich.
Wonne und Freude werden sie ergreifen.
Aber Trauern und Seufzen wird vor ihnen fliehen.

40. Rezitativ

Sopran

Darum ward gesendet der Prophet Elias,
eh' denn da komme der große und schreckliche Tag des Herrn:
er soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern,
und das Herz der Kinder zu ihren Vätern,
dass der Herr nicht komme und das Erdreich mit dem Banne
schlage.

41. Chor

Aber einer erwacht von Mitternacht,
und er kommt vom Aufgang der Sonne,
der wird des Herrn Name predigen
und wird über die Gewaltigen gehen;
das ist sein Knecht, sein Auserwählter,
an welchem seine Seele Wohlgefallen hat.
Auf ihm wird ruhen der Geist des Herrn,
der Geist der Weisheit und des Verstandes,
der Geist des Rats und der Stärke,
der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn.
Aber einer erwacht von Mitternacht.
Und er kommt vom Aufgang der Sonne.

Quartett (Sopran I, Alt I, Tenor I, Bass I)

Wohlan, alle, die ihr durstig seid,
kommt her zum Wasser, kommt her zu ihm!
Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zu ihm,
und neigt euer Ohr und kommt zu ihm,
so wird eure Seele leben.

42. Schlusschor

Alsdann wird euer Licht hervorbrechen wie die Morgenröte,
und eure Besserung wird schnell wachsen,
und die Herrlichkeit des Herrn wird euch zu sich nehmen.
Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen,
da man dir danket im Himmel.
Amen.

Duisburger Philharmoniker

Neckarstr. 1

47051 Duisburg

Tel. 0203 | 3009 - 0

philharmoniker@stadt-duisburg.de

www.duisburger-philharmoniker.de

Telefonische | schriftliche Kartenreservierung

Servicebüro im Theater Duisburg

Neckarstr. 1, 47051 Duisburg

Tel. 0203 | 3009 - 100

Fax 0203 | 3009 - 210

servicebuero@stadt-duisburg.de

Mo - Fr. 10:00 - 18:30

Sa 10:00 - 13:00

Karten erhalten Sie auch im Opernshop Duisburg

Düsseldorfer Straße 5 - 7 · 47051 Duisburg

Tel. 0203-57 06-850 · Fax 0203-57 06-851

shop-duisburg@deutsche-oper-am-rhein.de

Mo-Fr 10:00 - 19:00 Uhr · Sa 10:00 - 18:00 Uhr

Der Solisten des Konzerts

Simona Šaturová (Sopran) wurde in der slowakischen Hauptstadt Bratislava geboren und studierte am Konservatorium ihrer Geburtsstadt. Meisterkurse besuchte sie unter anderem bei Ileana Cotrubas. Im Jahr 2001 wurde ihr als Giulietta in Vincenzo Bellinis „I Capuleti e Montecchi“ für die beste sängerische Leistung des Jahres der „Thalia-Preis“ verliehen. Im August 2007 wurde die Künstlerin im Rahmen des



Schleswig-Holstein Musik Festivals mit dem „Förderpreis der Walter und Charlotte Hamel-Stiftung“ ausgezeichnet.

Neben ihren zahlreichen Auftritten am Nationaltheater und der Staatsoper Prag konnte man Simona Šaturová bisher unter anderem auf den Bühnen des Teatro Colón in Buenos Aires, im Théâtre du Châtelet in Paris, in der Opéra de Monte Carlo und im Megaron in Athen erleben. Zu ihrem Repertoire gehören die Titelrolle in Gaetano Donizettis „Lucia di Lammermoor“, Gilda und Oscar in Giuseppe Verdis Opern „Rigoletto“ und „Ein Maskenball“, Rosina in Gioacchino Rossinis „Barbier von Sevilla“, Adele in der „Fledermaus“ von Johann Strauß, sowie drei Mozart-Partien: Susanna in „Figaros Hochzeit“, Konstanze in „Die Entführung aus dem Serail“ und Pamina in „Die Zauberflöte“. Besonders geschätzt wird Simona Šaturová an der Oper Frankfurt, wo sie von 2007 bis 2010 in „Die Reise nach Reims“ von Gioacchino Rossini, in Verdis „Maskenball“ und als Lucia di Lammermoor zu erleben ist.

Die Konzerttätigkeit besitzt einen wichtigen Stellenwert in Simona Šaturová's Wirken: Ein kurzfristiges Vorsingen bei Christoph Eschenbach führte die Künstlerin im September 2006 nach Paris, um unter dem genannten Dirigenten zur Wiedereröffnung des Pleyel-Saales das Sopransolo in der zweiten Sinfonie von Gustav Mahler zu singen. Aufgrund dieses Erfolgs wurde sie im Mai 2007 vom Philadelphia Orchestra für Konzerte in Philadelphia und an der New Yorker Carnegie Hall eingeladen. Livemitschnitte dieser Konzerte wurden bei dem Label Ondine veröffentlicht. Inzwischen gastierte die Sopranistin auch in Detroit und Toronto. Im Juni 2009 wird sie erstmals mit dem Pittsburgh Symphony Orchestra musizieren. Weitere wichtige Engagements der jüngeren Zeit seien nun aufgeführt: Beim Schleswig-Holstein Musik Festival wirkte die Sopranistin bei einer Aufführung der

„Lukas-Passion“ von Krzysztof Penderecki unter der Leitung des Komponisten mit. Unter Rolf Beck sang sie in Japan das Sopransolo in Mozarts „Krönungsmesse“, beim Oregon Bach Festival sang sie „Ein deutsches Requiem“ von Johannes Brahms und die „Missa solemnis“ von Ludwig van Beethoven. Unter der Leitung von Leopold Hager gab es in der Philharmonie Luxemburg eine konzertante Aufführung von Mozarts Oper „Idomeneo“, Mozarts Kantate „Davidde Penitente“ führte die Sängerin nach Portugal, und in einem Operngala-Konzert stand sie in Prag an der Seite von Bryn Terfel. Höhepunkt des Frühjahrs 2009 war ein Konzert der Regensburger Domspatzen in der Sixtinischen Kapelle: Anlässlich des 85. Geburtstags des Papst-Bruders Georg Ratzinger sang sie in Anwesenheit des Papstes das Sopransolo in Mozarts Messe c-Moll. Dieses Konzert wurde vom Bayerischen Fernsehen übertragen.

Simona Šaturová hatte außerdem Auftritte beim Rheingau Musik Festival, beim Festival Prager Frühling, den Festspielen auf Schloss Herrenchiemsee, dem Festival Internazionale di Musica e Arte Sacra Roma sowie beim Festival Wiener Frühling, beim Steierischen Herbst und den Köthener Bachfesttagen. Dabei hatte die Sopranistin mit Dirigenten wie Sir Neville Marriner, Sylvain Cambreling, Jiří Bělohlávek, Serge Baudo, Manfred Honeck, John Fiore, Martin Haselböck, Rafael Frühbeck de Burgos, Adam Fischer und Gennadi Rozhdestvensky gearbeitet.

Die Ersteinspielung von „Requiem“ und „Miserere“ des Komponisten Johann Adolph Hasse wurde 2005 mit dem „Preis der Deutschen Schallplattenkritik“ ausgezeichnet. Die jüngsten Veröffentlichungen gelten einer Haydn-CD mit der Radio-Philharmonie des NDR Hannover und virtuosen italienischen Belcanto-Arien (Herbst 2009).

Ingeborg Danz (Alt) wurde in Witten an der Ruhr geboren und studierte zunächst Schulmusik an der Nordwestdeutschen Musikakademie Detmold. Nach dem Staatsexamen setzte sie ihr Studium im Fach Gesang bei Heiner Eckels fort und legte ihr Konzertexamen mit Auszeichnung ab. Bereits während des Studiums gewann sie zahlreiche Wettbewerbe. Weitere Auszeichnungen waren Stipendien des Deutschen Musikrats und des Richard-Wagner-Verbandes.



Auch wenn Ingeborg Danz bereits an verschiedenen Opernhäusern wie der Staatsoper Hamburg gastierte, so liegt das Schwergewicht ihrer Tätigkeit ohne Frage im Bereich des Konzert- und Liedgesangs. Eine besonders enge Zusammenarbeit verbindet sie einerseits mit Helmuth Rilling und der Internationalen Bachakademie Stuttgart, andererseits mit Philippe Herreweghe und dem Collegium Vocale Gent.

Im Konzertfach lässt sich Ingeborg Danz nicht auf eine Epoche festlegen. Zu ihrem ständigen Repertoire gehören einerseits spätromantische Werke wie die Sinfonien Gustav Mahlers, dazu die „Nuits d'été“ von Hector Berlioz, die „Szenen aus Goethes Faust“ von Robert Schumann und die Messen von Anton Bruckner und Ludwig van Beethoven. Andererseits kann man die Sängerin zu den führenden Altistinnen in der Interpretation der Musik Johann Sebastian Bachs zählen. Nach der Aufführung der H-Moll-Messe mit den Münchner Philharmonikern urteilte ein Kritiker: „Ingeborg Danz, die derzeit führende Konzertaltistin – wer von dieser ‚Agnus-Dei‘-Arie ergriffen wurde, ist verdorben für alle weiteren H-Moll-Messen.“

Ihre Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Riccardo Muti, Herbert Blomstedt, Claudio Abbado, Manfred Honeck, Christopher Hogwood, Philippe Herreweghe, Heinz Holliger, Helmuth Rilling, Ingo Metzmaker und Semyon Bychkov führte die Sängerin an die Mailänder Scala, zu den Festspielen von Salzburg und Luzern sowie zu den großen Orchestern der Welt: Ingeborg Danz sang mit dem Concertgebouworkest Amsterdam, den Wiener Philharmonikern, den Münchner Philharmonikern, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem NDR-Sinfonieorchester Hamburg, den Bamberger Symphonikern, dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR, dem Schwedischen Radiosinfonieorchester, dem NHK-Sinfonieorchester Tokio, dem San Francisco Philharmonic Orchestra, dem Los Angeles Philharmonic Orchestra, dem Minnesota Orchestra, dem National Symphony Orchestra Washington und dem Chicago Symphony Orchestra.

Die jüngsten Konzerte mit dem Gewandhausorchester, mit dem sie Bachs „Weihnachtsoratorium“ interpretiert, führen die Sängerin nach Leipzig, Berlin, Hannover, Köln, Dortmund und Frankfurt. Sie ist zu Gast beim Tonhalle-Orchester Zürich, beim RIAS-Kammerchor, dem Orchestre National de Toulouse, dem Philharmonischen Orchester von Flandern sowie dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin.

Die besondere Liebe von Ingeborg Danz gilt dem Liedgesang. Sie war die Altistin in der umjubelten Ensembletournee, die gemeinsam mit Juliane Banse, Christoph Prégardien und Olaf Bär sowie später mit James Taylor unternommen wurde. Mit Olaf Bär konzertierte sie darüber hinaus beim Rheingau Musik Festival. Am Klavier begleitet von Michael Gees gab sie Liederabende, für die sie durchweg überschwängliche Kritiken erhielt.

Das umfangreiche Repertoire der Sängerin wird durch viele Rundfunk- und Fernsehproduktionen sowie CD-Einspielungen dokumentiert: Messen von Mozart nahm sie mit Nikolaus Harnoncourt auf, sie machte Aufnahmen mit Philippe Herreweghe, spielte Lieder von Johannes Brahms ein, mit Helmuth Rilling und der Stuttgarter Bachakademie nahm sie unter anderem beide Bach-Passionen, die Messe in h-Moll und das „Weihnachtsoratorium“ auf. Im Mai 2008 erschien bei dem Label „Brillant Classics“ eine dem Gesamtwerk von Johannes Brahms gewidmete Box, worin eine Lied-CD mit Ingeborg Danz (Klavier: Helmut Deutsch) enthalten ist.

Ingeborg Danz hatte in den vergangenen Jahren mehrere Auftritte in den Philharmonischen Konzerten der Stadt Duisburg. Zuletzt wirkte sie am 16. und 17. März 2005 bei der Aufführung von Arthur Honeggers Oratorium „König David“ mit, am 24. und 25. November 2004 sang sie das Altsolo in der dritten Sinfonie von Gustav Mahler und am 12. und 13. Februar 2003 das Altsolo in Gustav Mahlers zweiter Sinfonie.

Christoph Prégardien (Tenor)

begann seine musikalische Laufbahn als Domsingknabe in seiner Geburtsstadt Limburg. Später studierte er Gesang bei Martin Gründler und Karlheinz Jarius in Frankfurt, bei Carla Castellani in Mailand und bei Alois Tremml in Stuttgart. Liedgesang studierte er bei Hartmut Höll an der Frankfurter Musikhochschule.

Als einer der herausragenden lyrischen Tenöre unserer Zeit

arbeitet Christoph Prégardien mit Dirigenten wie Daniel Barenboim, Riccardo Chailly, Sir John Eliot Gardiner, Nikolaus Harnoncourt, Philippe Herreweghe, Fabio Luisi, Ingo Metzmacher, Kent Nagano, Wolfgang Sawallisch und Christian Thielemann zusammen. Zu seinem Repertoire gehören neben den großen Oratorien und Passionen aus Barock, Klassik und Romantik auch Werke des 17. Jahrhunderts (Claudio Monteverdi, Henry Purcell und Heinrich Schütz) und der Gegenwart (Benjamin Britten, Wilhelm Killmayer, Wolfgang Rihm und Igor Strawinsky).

Ganz besonders geschätzt ist sein Wirken als Liedinterpret, wobei ihn eine langjährige Zusammenarbeit mit seinen bevorzugten Klavierpartnern Michael Gees und Andreas Staier verbindet. Regelmäßige Einladungen zu Liederabenden nach Paris, London, Brüssel, Berlin, Köln, Amsterdam, Salzburg, Zürich, Wien, Barcelona und Genf und zu Konzertreisen durch Italien, Japan und Nordamerika belegen das internationale



Renommee des Tenors. Auch bei den großen Orchestern ist Christoph Prégardien häufig zu Gast. Beispielsweise trat er häufig mit den Berliner Philharmonikern, den Wiener Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Concertgebouworkest Amsterdam, der Dresdner Staatskapelle, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Philharmonia Orchestra London, der Philharmonie de Radio France sowie den großen Orchestern von Montreal, Boston, St. Louis und San Francisco auf.

Auf dem Gebiet der Oper hat Christoph Prégardien Partien wie den Tamino in Mozarts „Zauberflöte“, den Grafen Almaviva in Rossinis „Barbier von Sevilla“, Fenton in Verdis „Falstaff“, Don Ottavio in Mozarts „Don Giovanni“ und die Titelpartie in Monteverdis „Heimkehr des Odysseus“ an großen europäischen Häusern gesungen. Die Produktion der Mozart-Oper „La Clemenza di Tito“ an der Opéra National de Paris mit dem Tenor in der Titelrolle und unter der musikalischen Leitung von Sylvain Cambreling erschien auch auf DVD.

Einen wichtigen Teil seines Repertoires hat der Sänger auf Tonträgern der großen Labels dokumentiert. Seine Diskographie umfasst mittlerweile mehr als 130 Produktionen, für die er mit zahlreichen internationalen Preisen ausgezeichnet wurde.

Christoph Prégardiens Aufnahmen des deutschen romantischen Liedes werden vom Publikum und der Fachpresse umjubelt und erhielten Auszeichnungen wie den „Orphée d'Or“ der Académie du Disque Lyrique – Prix Georg Solti, den „Preis der deutschen Schallplattenkritik“, den „Edison Award“, den „Cannes Classical Award“ und den „Diapason d'Or“.

Eine neue langfristige Zusammenarbeit verbindet Christoph Prégardien mit dem niederländischen Label „Challenge Classics“: Als erste Produktion erschien hier im Februar 2008 Franz Schuberts Liederzyklus „Die schöne Müllerin“ (Klavier: Michael Gees), im Herbst 2008 legte der Sänger begleitet von Andreas Staier Schuberts Zyklus „Schwanengesang“ vor. Die Produktion der „Schönen Müllerin“ wurde im Januar 2009 mit dem „MIDEM ‚Record of the Year‘ Award 2009“ ausgezeichnet, außerdem erhielt das Duo Prégardien/Gees den „MIDEM ‚Vocal Recitals‘ Award 2009“. Bereits im letzten Jahr wurde die Aufnahme international mit hervorragenden Auszeichnungen überhäuft. Im Januar 2009 erschien ein Live-Mitschnitt des Schubert-Zyklus „Die schöne Müllerin“ als DVD.

Ein wichtiger Aspekt im musikalischen Wirken von Christoph Prégardien ist die intensive und vielfältige pädagogische Arbeit. Von 2000 bis 2005 leitete er eine Klasse an der Hochschule für Musik und Theater Zürich, seit 2004 ist er Professor an der Musikhochschule Köln. In der Reihe „Schott Master Class“ beantwortet er in einer neuartigen Kombination aus DVD und Buch erstmals in Wort, Bild und Ton Fragen der Gesangstechnik und der Interpretation.

In den vergangenen Jahren war Christoph Prégardien mehrmals zu Gast in Duisburg: Unter dem Titel „Zwischen Leben und Tod“ sang er am 20. April 2008 in einem Kammerkonzert Lieder und Arien, und am 22. September 1999 gestaltete er ein Kammerkonzert anlässlich des 250. Geburtstags von Johann Wolfgang von Goethe.

Konrad Jarnot (Bariton) gehört zu den gefragtesten Sängern der jüngeren Generation. Seitdem er den ersten Preis beim ARD-Musikwettbewerb in München gewann, ist er in allen wichtigen Konzertsälen und Opernhäusern der Welt aufgetreten. Konzertverpflichtungen führten ihn in das New Yorker Lincoln Center, in den Concertgebouw Amsterdam, in das Wiener Konzerthaus, die Londoner Wigmore Hall, in die Alte Oper Frankfurt, nach Paris, in die Philharmonien von Berlin,



Köln, Essen und München, ins Leipziger Gewandhaus, in die Festspielhäuser von Baden-Baden und Salzburg sowie nach Mailand, Athen, Tokio und Washington. Opernengagements hatte er unter anderem am Royal Opera House Covent Garden in London, am Teatro Real Madrid, am Théâtre des Champs-Élysées in Paris, am Théâtre de la Monnaie in Brüssel, an der Opéra de Lille, an der Opera Bilbao und am Teatro Carlo Felice in Genua. Regelmäßig arbeitet der Sänger mit bedeutenden Dirigenten wie Riccardo Chailly, Antonio Pappano, Marek Janowski, Jesús López-Cobos, Philippe Herreweghe, Lothar Zagrosek, Marcello Viotti, Jonathan Nott, Pinchas Steinberg, Ulf Schirmer, Gustav Kuhn, Friedrich Haider, Ralf Weikert, Jonathan Darlington, Thomas Hengelbrock, Bruno Weil, Frieder Bernius, Helmuth Rilling, Peter Schreier und Enoch zu Guttenberg. Zu seinen Klavierpartnern gehörten Helmut Deutsch, Wolfram Rieger, Hartmut Höll, Irwin Gage, Ralf Gothoni und Alexander Schmalcz. Eine Zusammenarbeit gab es auch mit den Schauspielern Bruno Ganz, Senta Berger und Julia Stemberger. Konrad Jarnot musizierte mit dem Concertgebouworkest Amsterdam, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Israel Philharmonic Orchestra, dem Orchestre National de France, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Beethovenorchester Bonn, dem Mozarteum-Orchester Salzburg, dem Orchestra Sinfonica Mailand, dem Orchestre Symphonique de Monte Carlo, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und der Akademie für Alte Musik Berlin. Er wirkte außerdem in Konzerten mit dem RIAS-Kammerchor, dem Collegium Vocale Gent, Accentus, dem Dresdner Kreuzchor, dem Windsbacher Knabenchor und dem Münchner Bachchor mit.

Konrad Jarnot ist auch bei den bedeutenden Festivals zu erleben. Er sang beim Schleswig-Holstein Musik Festival, beim Rheingau Musik Festival, bei den Schwetzingen Festspielen, bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen, beim Beethovenfest Bonn, beim Bachfest Leipzig, beim Richard Strauss-Festival in Garmisch, beim Menuhin-Festival in Gstaad, beim Mahler-Festival in Toblach, beim Festival „La folle journée“ in Nantes, bei den Festwochen der Alten Musik in Innsbruck und bei der Schubertiade in Barcelona.

Die besondere Liebe des Baritons gehört dem Liedgesang. Konrad Jarnot wird international als einer der führenden Liedinterpreten angesehen. Seine Liederabende führten den Sänger nach London, Berlin und in viele weitere deutsche Städte, in die Schweiz, nach Frankreich, Belgien, in die Niederlande, nach Tschechien, Italien, Spanien, Portugal, Griechenland, Dänemark, Finnland, Ägypten, Südafrika, in die USA und nach Japan.

Zahlreiche Konzerte von Konrad Jarnot wurden im Rundfunk oder im Fernsehen übertragen. CD-Produktionen für die Labels Harmonia Mundi, OehmsClassics und Orfeo wurden mit Preisen wie dem „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ und dem „Diapason d’Or“ ausgezeichnet und dokumentieren somit die Ausnahmestellung dieses Sängers.

Seit dem Sommersemester 2009 unterrichtet Konrad Jarnot als Professor an der Robert Schumann-Hochschule in Düsseldorf. Er wird als Juror zu internationalen Wettbewerben eingeladen – 2009 ist er Jurymitglied beim ARD-Wettbewerb in München – und gibt Meisterkurse auf der ganzen Welt.

Tina Scherer (Sopran) erhielt ihre musikalische Ausbildung an der Hochschule für Musik in Köln. Die Preisträgerin von zahlreichen internationalen Wettbewerben begann ihre Bühnenlaufbahn an der Deutschen Oper am Rhein Duisburg/Düsseldorf. Seit der Spielzeit 2005/2006 hat sie ein Engagement an der Deutschen Oper Berlin. Darüber hinaus machte sich die Sopranistin als Konzertsängerin



ein Namen und gastierte bereits bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen, in der Berliner Philharmonie, am Opernhaus Zürich, beim Festival in Aix-en-Provence, in Österreich und in Italien. Tina Scherer widmet sich auch intensiv dem Liedgesang. Aufnahmen für Rundfunk und Fernsehen sowie CD-Produktionen runden ihr musikalisches Schaffen ab.

Carola Günther (Mezzosopran) begann ihr Gesangsstudium in ihrer Geburtsstadt Magdeburg und legte das Konzertexamen in Leipzig ab. Die Sängerin gewann zahlreiche Wettbewerbe (unter anderem den Bach-Wettbewerb Leipzig) und studierte von September 1997 bis Mai 1999 im Rahmen der Professional Studies an der Juilliard School in New York. In der Spielzeit 2000/2001 wurde sie Ensemblemitglied am Theater Aachen, zwei Jahre später wechselte sie zum Theater Hagen. Seit 2005 ist sie freischaffend als Sängerin tätig. Carola Günther singt Opernpartien wie Cherubino in „Figaros Hochzeit“ von Wolfgang Amadeus Mozart, Prinz Orlofsky in der „Fledermaus“ und die Hexe in Antonín Dvořáks „Rusalka“. Carola Günther hat auch ein umfangreiches Oratorien- und Konzertrepertoire und widmet sich intensiv dem Liedgesang.



Nils Ewen (Knabensopran) ist Mitglied des Kölner Domchores. Der Kölner Domchor ist der einzige Knabenchor in Köln und der älteste der vier Chöre am Kölner Dom. Er ist kein Internatschor, die Knaben kommen dreimal wöchentlich zu den Proben. Das Repertoire reicht von der Originalliteratur aus Renaissance und Barock bis zur Musik des zwanzigsten Jahrhunderts. Dabei kommt es auch zur Zusammenarbeit mit namhaften Ensembles der historischen Aufführungspraxis. Allein oder zusammen mit dem Mädchenchor am Kölner Dom gibt es Auftritte in der Kölner Philharmonie, in der Kölner Oper und beim Westdeutschen Rundfunk. Erfolgreich wurde an verschiedenen nationalen und internationalen Chorwettbewerben teilgenommen. Der Chor wird seit 1987 von Eberhard Metternich geleitet. Metternich studierte in Köln und Frankfurt und unterrichtet seit 1993 an der Kölner Musikhochschule, die ihm 2001 den Titel eines Honorarprofessors verlieh.

Herausgegeben von:
Stadt Duisburg · Der Oberbürgermeister Adolf Sauerland



Dezernat für Familie, Bildung und Kultur ·
Dezernent der Stadt Duisburg Karl Janssen

Duisburger Philharmoniker · Intendant Dr. Alfred Wendel
Neckarstr. 1 · 47051 Duisburg
Tel. 0203 | 3009 - 123 · Fax. 0203 | 3009 - 220
philharmoniker@stadt-duisburg.de · www.duisburger-philharmoniker.de
Druck: EDEL DRUCK GmbH, Duisburg

Die nächsten Konzerte

Mittwoch, 22. April 2009, 20.00 Uhr
Donnerstag, 23. April 2009, 20.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle Duisburg

10. Philharmonisches Konzert 2008/2009

Alexander Joel Dirigent

Julian Jia Klavier
Förderpreisträger des Landes NRW

Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Klavier und Orchester B-Dur KV 595

Anton Bruckner
Sinfonie Nr. 3 d-Moll

Sonntag, 5. April 2009, 20.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle Duisburg

5. Kammerkonzert 2008/2009

Christian Altenburger Violine
David Grimal Violine
Lars Anders Tomter Viola
Quirine Viersen Violoncello

im Zusammenspiel mit dem

Talich Quartett:

Jan Talich Violine
Petr Macecek Violine
Vladimir Bukac Viola
Petr Prause Violoncello

Dmitri Schostakowitsch
Zwei Stücke für Streichquartett op. 11

Felix Mendelssohn Bartholdy
Streichquartett f-Moll op. 80

Joseph Haydn
Streichquartett B-Dur / d-Moll op. 103 Hob. III:83

Felix Mendelssohn Bartholdy
Streichquartett Es-Dur op. 20

VIVA VINUM

WEINHANDEL & VINOBAR



„TREFF FÜR WEINFREUNDE“
IM CITYPALAIS DUISBURG

Viva Vinum „Treff für Weinfreunde“

Eine große Weinauswahl, attraktive Preise und Freude am Weingenuss. Das ist unsere Philosophie.

Viva Vinum steht für den kompetenten aber unkomplizierten Umgang mit dem Thema Wein.

Wir führen über 300 Weine aus aller Welt. Davon sind wechselnd ca. 50 Weine im Ausschank erhältlich. Ob Italien, Deutschland, Frankreich, Spanien oder Übersee: Bei uns findet jeder Weinfreund und Genießer den passenden Tropfen.

Entdecken Sie Ihre eigene Weinwelt in außergewöhnlicher Atmosphäre bei uns oder in aller Ruhe zu Hause.

Ein kleines und feines Angebot an weintypischen Häppchen ergänzt die auserlesene Weinauswahl.

Leicht zu erreichen, nicht zu verfehlen: Im CityPalais Duisburg gegenüber Haupteingang zum Casino. (Neben dem Ausgang zur Landfermannstraße.)

Geöffnet von Montag-Samstag.
Telefon: 02 03/39 37 79 50

Demnächst

5.

Profile-Konzert

So 26. April 2009, 11.00 Uhr
Theater Duisburg, Opernfoyer

Die vier Elemente

Annette Seiltgen Mezzosopran

Bernd Kuschmann Rezitation

Melanie Geldsetzer Klavier

Stephan Dreizehnter Flöte

Jens Thoben Klarinette

Nicolai Frey Horn

Tonio Schibel Violine

Anja Schröder Violoncello/Konzeption

Monika Buschey Konzeption

Musik von Brahms, Hosokawa, Mahler,

Schreker, Schubert, Villa-Lobos u.a.

Texte von Goethe, Eichendorff, Mörike,

Bachmann, Lasker-Schüler, Domin und Rilke

Einzelkarten 10,00 €, ermäßigt 5,50 €

**duisburger
philharmoniker**

Generalmusikdirektor Jonathan Darlington

WAZ

www.DerWesten.de/waz

Lassen Sie sich entführen!

Herzlich willkommen
beim 9. Philharmonischen
Konzert.



Nachlese in der WAZ.
14 Tage. Kostenlos und
unverbindlich.

Tel.: 0 18 02 / 40 40 72

(6 Ct. / Anruf a. d. dt. Festnetz, abweichender Mobilfunktarif)
mo. - fr: 6 - 20 Uhr · sa.: 6 - 14 Uhr · so.: 15 - 20 Uhr



Sie weiß,
wer sie ist.
Und wo sie isst.

*Nach dem Kulturgenuss kommt der kulinarische Genuss:
Wählen Sie zwischen zwei selbstbewussten Restaurants in
direkter Nähe des Stadttheaters. Einzigartig in Duisburg.*

Bocconcino:

Der Italiener direkt gegenüber dem Theater

Königstraße (im CityPalais) · 47051 Duisburg

Reservierungen: 0203 · 3 46 86 80

(3 Fußminuten entfernt!)



Porticello:

Der Italiener direkt am Ufer des Innenhafens

Schifferstraße 220 · 47059 Duisburg

Reservierungen: 0203 · 3 18 61 66

(12 Fußminuten entfernt!)

